

Willy Stock

D' Erbtant aus Amerika

Schwäbisches Lustspiel

E 877

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

D' Erbtant aus Amerika (E 877)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

"Lügen haben kurze Beine"! Das scheint die Männerwirtschaft, bestehend aus Opa, Vater und Sohn, nicht zu wissen. Sonst hätten die drei Tante Barbara in ihren Briefen nach Amerika nicht so haarsträubende Märchen aufgetischt, um sich die heißbegehrten Dollars schicken zu lassen. Doch nun kommt die Tante zu Besuch und die Männer haben ein akutes Problem. Sie müssen erstens eine Verlobte für Sohn Thomas herbeizaubern, der Papa hat laut ihren Briefen auch wieder geheiratet, eine angebliche Haushälterin muss her und der Opa muss sogar ganz verschwinden, denn er ist längst tot. Da fragt sich Karl ganz richtig: "Wo soll ich so schnell eine Frau herzaubern?" Nach kassierter Abfuhr samt Ohrfeige haben die Männer schließlich vier Frauen im Haus - allerdings in völlig anderen Rollen, als sie sich das vorgestellt hatten!

Spieltyp: Schwäbisches Lustspiel, 3 Akte
Bühnenbild: Unordentliches Junggesellen-Wohnzimmer
Spieler: 4w 3m
Spieldauer: Ca. 110 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Die Personen und ihre Rollen:

Hans Hurgele: verwitweter Amtsbote, 70 Jahre
Karl Hurgele: sein Sohn, 48 Jahre
Thomas Hurgele: sein Enkel, 25 Jahre
Barbara: die Erbtante, 50 Jahre
Lissy: deren Tochter, 25 Jahre
Klara Dipfele: älteres Fräulein, 45 Jahre
Bärbel Wargele: Bekannte von Thomas, 25 Jahre

Der erste Akt spielt an einem Freitag um die Mittagszeit, der zweite am gleichen Tag nachmittags und der dritte Akt am Abend des selben Tages. Alle Akte spielen im Wohnzimmer der Familie Hurgele. Der Raum ist sehr einfach eingerichtet. Es herrscht eine gewisse Unordnung.

Die Bühnendekoration besteht aus einem Tisch, vier Stühlen, einem Sofa und einem Wandschrank. Links befindet sich der Aus- und Eingang, rechts eine Tür zur Küche und hinten zwei Türen in die sonstigen Räume.

1. Akt

1. Szene

(Hans, Karl)

Hans:

(sitzt am Tisch und liest Zeitung. Es klingelt an der Haustür)

Karl!

(lauter)

Karl!

Karl:

(kommt von hinten rechts)

Was isch denn los, Vadder?

Hans:

'S Telefo' schellet!

(zeigt dabei auf den in seiner Reichweite stehenden Apparat)

Karl:

Ja ... aber ... hättescht et du abnemma kenna. Muascht du mi do extra von dr Arbet wegghola!

Hans:

Was han i? Di von dr Arbet weggholt? Du willscht doch et saga, dass du tatsächlich ebbes gschafft hosch? - Ond außerdem isch des et für mi!

(es klingelt wieder)

Karl:

Woher willscht denn du des wissa?

Hans:

Des hör i am Schella!

Karl:
(nimmt den Hörer ab und meldet sich)
 Ja, Hurgele!
(es klingelt zweimal hintereinander. Erstaunt)
 Was soll jetzt des?
(begreift)
 O mei, Vadder! Des isch doch an dr Haustür!
(legt auf und geht kopfschüttelnd links ab)

Hans:
 Des han i scho gwisst. Aber i seh beim beschta Willa et ei', dass i aufstanda soll, wenn zwoi Jonge em Haus send!

Karl:
(kommt von links, hat ein Telegramm in der Hand)
 Des war dr Poschtbot' mit ma ei'gschriebena telegrafischa Telegramm.

Hans:
 A Telegramm? Wer soll denn ons a Telegramm schicka?

Karl:
 Des woiß i au et. Moinscht, i soll 's aufmacha?

Hans:
 Ha, so a bleeda Frog. Was denn sonscht?

Karl:
 Aber ... em a Telegramm, do standet doch meischtens o'agnehme Sacha drenn. Todesfäll' ond so!

Hans:
 Ja ond? Moinscht du vielleicht, der wird wieder lebendig, wenn du des Telgramm jetzt et aufmachscht?

Karl:
 Woher woischt denn du, wer gstorba isch?

Hans:
 Wieso?

Karl:
 Ja, weil du gsait hosch "der"!

Hans:
 Ja ond?

Karl:
 Ja, i moi' halt, des kennt ja au a "sie" sei!

Hans:
 Ha so a Schmarra. Des sait mr halt so! - Jetzt mach 's scho' endlich auf. 'S kennt ja au ebbes Erfreulichs sei. A Erbschaft zom Beispiel!

Karl:
 A Erbschaft? Wer soll denn ons ebbes vererba? - Ond außerdem müsst do ja au ebber gstorba sei!

2. Szene

(Hans, Karl, Thomas)

Thomas:
(von rechts mit großer Pfanne, in der Bratkartoffeln sind. Wütend)
 Wer von euch hot en den Salzhafa en dr Küche en Zucker neidoa?

Hans:
 Also i gwieß et. I war bestemmt scho' vier Wocha lang nemme en dr Küche.

Karl:
 Ond i ben froh, wenn i et nei muaß! - Wieso? Was isch denn los?
(er legt das Telegramm auf den Tisch und geht auf Thomas zu)

Thomas:
 Was los isch? Des ka' i euch saga! HEND ihr scho' amol süasse Brotkartoffel gessa?

Hans:
 Was geit 's heit? Scho' wieder Brotkartoffel?

Karl:
 Also wia ka'scht denn du so bleed sei' ond 's Salz mit em Zucker verwechsle, Bua?

Thomas:
 Ach so isch des! Jetzt ben i bleed, wenn oiner von euch zwoi dr Salzhafa mit Zucker auffüllt!
(stellt die Pfanne auf den Tisch und zwar auf das Telegramm)
 Wisset ihr was? En Zukunft ka' oiner von euch kocha!

Hans:
 Jetzt sei doch et glei ei'gschnappt!
(nimmt den Kochlöffel aus der Pfanne und probiert die Bratkartoffeln)
 Ja, pfui Teifel! Send dia versalza!

Karl:
 Was? Versalza? I han gmoint, du häbesch Zucker nei?

Thomas:
 Ja, freile. Zerscht scho'! Bis i 's no g'merkt han! - Kennet ihr euch vorstella, wieviel Salz dass mr braucht, bis mr den Zucker nemme schmeckt!

Hans:
 Du kennescht ja vielleicht versuacha, dia Brotkartoffel a'wäscha ond en Kartoffelsalat draus macha. Soviel i woiß, kommt do sowieso emmer a bissle a Zucker nei!

Thomas:
 Also i woiß et, ob des goht. Dia Brotkartoffel han i doch scho' aus dem Kartoffelsalat gmacht, der wo vorgeschtern ibrig blieba isch.

Karl:
 Waaas? - Woischt was, Bua? Gib 's dr Katz zom fressa!

Thomas:
 Ja, des au no! Dass dui ons womöglich verreckt! Nex do! Dia wered jetzt gessa!

Hans:
(sucht auf dem Tisch und auf dem Boden. Zu Karl)
 Sag amol, wo hosch jetzt du des Telegramm na'?

Thomas:
 Was fir a Telegramm?

Karl:
 Dr Poschtbot' hot vorher ois brocht!
(sucht ebenfalls)

Thomas:
 Von wem?

Hans:
 Des wisset mr et! Mir hend 's no et glesa!

Thomas:
(lachend)
 Ihr kennet doch sowieso koi Telegramm lesa!

Karl:
Wieso denn et?

Thomas:
Weil des doch bloß aus lauter Strich ond Punkt besteht!

Karl:
(verzweifelt)
Et amol de alte Sprichwörter stemmet mei. Dr Apfel fällt doch manchmol weit vom Stamm!

Thomas:
Was soll jetzt des wieder?

Karl:
Vergiss es Bua ond trag dui Pfann en d' Küche naus.
(nimmt die Pfanne am Stiel und hält sie Thomas hin)

Thomas:
(nimmt die Pfanne am Rand mit beiden Händen)
Au! Dui isch ja hoiß!
(er stellt sie dem sitzenden Hans auf die Knie)

Hans:
(schreit auf, stellt die Pfanne wieder auf den Tisch, springt dann auf und reibt sich die Schenkel)
Ja, spennscht denn du? Stellt der mir dui siadig hoißa Pfann auf meine Füäß!

Karl:
(sieht das Telegramm auf dem Tisch)
Do isch ja des Telegramm!
(nimmt es auf)
Des isch ja halber verbrennt! Hoffentlich ka' mr 's no lesa!
(reißt das Telegramm auf)
Vadder, willscht et liaber du lesa? Du bisch ja doch scho' a bissle älter wia i!
(hält ihm das Telegramm hin)

Hans:
(nimmt das Telegramm)
Was soll jetzt des?

Karl:
Naja, i moi' ja bloß, falls wirklich ebbes Schlemm's drenna stoht. Mr hört ja emmer wieder, dass d' Leut beim Lesa vom a Telegramm dr Schlag trifft!

Thomas:
No lass liaber mi lesa! I han no guate Nerva! Et dass em Opa sei'n Herzschrittmacher naushaut!
(nimmt Hans das Telegramm aus der Hand und beginnt zu lesen)
Stop - Telegramm - Stop - Telegramm - Stop - Telegramm ...
Was soll jetzt des?

Hans:
O noi! Des ganz oba muascht doch et lesa! Weiter onta, bei "Betreff"!

Thomas:
Ach so.
(liest)

Betreff:
Ankomme heute auf Bahnsteig 4 um 15 Uhr 30 Minuten - Stop - Bitte vom Bahnhof abholen - Stop - Viele Grüße - Stop - Euer Tantchen - Stop.
(fragend zu Karl und Hans)
Wer isch "Euer Tantchen"?

Karl:
Koi Ahnong! Vadder, kennscht du ebber, wo "Tantchen" hoißt?

Hans:
Wo send meine Herztropfa?

Thomas:
Aber du hosch doch 's Telegramm gar et glesa, Opa?

Karl:
(holt rasch ein Fläschchen aus dem Schrank und gibt Hans zehn Tropfen direkt in den Mund. Er zählt dabei)
... sechs, sieba, acht, nei, zeha. Au verreck, jetzt wared 's elf!

Hans:
Des macht nex! Liaber zviel, wia z' wenig!

Thomas:
Was isch denn los, Opa?

Hans:
Wisset ihr, wer kommt?

Karl:
Kommt ebber? I han 's gar et läuta ghört!

Thomas:
I au et!

Hans:
(deutet auf das Telegramm)
Do! - Des ka' bloß mei'm Bruader sei zwoita Frau sei'!

Karl:
Aber Vadder! Dui isch doch en Amerika! Do ka' se doch et mit em Zug komma!

Thomas:
Ihr moinet ... d' Tante Barbara?

Hans:
Schnell, gugg amol, wo des Telegramm aufgeba isch?

Karl:
(nimmt Thomas das Telegramm aus der Hand und liest)
En Hamburg!

Hans:
No isch se 's! Dui isch mit em Schiff komma.
(total verzweifelt)
Ond jetzt?

Thomas:
Ha, des isch doch toll. Jetzt lernet mr se endlich amol kenna, onser Tante Barbara!

Karl:
(ist auf einen Stuhl gesunken)
Jetzt isch alles aus! - Vadder, hosch no dei'n alta Revolver. I glaub, i nemm ehn ond häng me auf!

Hans:
Ond i nemm en Strick ond versäuf me!

Thomas:
Was isch denn mit euch los? Freiet ihr euch gar et?

Karl:
Du Vadder, i glaub, mir müaßet dem Bua jetzt alles saga.

Hans:
'S bleibt ons wahrscheinlich nex anders ibrig!
(zu sich selber)
Hoffentlich hält mei Herzschrittmacher des Ganze aus!
(zu Thomas)

Also, pass auf Bua, was i dir jetzt sag. Solang mei Bruader en Amerika no mit seira erschta Frau verheiratet war, hot er ons jedes Jahr a paar Dollar romgschickt, dia mr guat braucha hend kenna. Wo no sei Frau gstorba isch ond er zom zwoita mol gheiratet hot, send dia Geldgschenk emmer rarer worra.

Karl:

Naja, ond weil mr ons halt scho' so an den Dollarsega gewöhnt ghet hend, hot dr Opa sei'm Bruader am a scheena Tag gschriebe, dass er arg krank sei ond mir ons a Haushältere herdoa hend müaßa.

Hans:

Ond prompt isch wieder Geld komma. Ond wo des verbraucht war, han i gschriebe, dass dei Vadder wieder gheiratet häb ond sei neua Frau mecht o'bedengt, dass du zom Studiera gohst. Ond dass des halt arg viel Geld koschtet. Ond wieder send dia Dollar ei'trudelt. Au wo kurz drnoch mei Bruader gstorba isch, hot sich sei zwoita Frau, onser Tante Barbara, et lompa lassa ond hot ons a paar Mol en a'ständige Betrag überwies.

Karl:

Mir hend 's domols fascht et glauba kenna, aber vielleicht hot se 's deswega doa, weil sui selber au aus em Schwobaländle stammt ond erscht vor a paar Jahr noch Amerika nom isch. I glaub, dui isch sogar ganz en dr Nähe do bei ons irgendwo aufgewachsa.

Hans:

Ond jetzt kommt se ond mir hend koi' Haushältere, dei Vadder hot koi Frau und du hosch et studiert. - So, jetzt woischt alles!

Thomas:

Ha des isch mr ja a scheena Sach. Jetzt hätt i studiera kenna ond bloß wega euch han i en d' Volksschul müaßa, zwoimol sogar en de gleich Klass'!

Karl:

O mei Bua! Du ond studiera!

Thomas:

Vielleicht hätt i sogar dr Dokter macha kenna! - Ond ihr send schuld dra', dass des et et klappt hot!

Hans:

Do ka' mr jetzt nex mei macha. Jetzt isch des scho' amol so. Aber ... des isch ja no gar et alles. I han ra nämlich vor vier Wocha gschriebe, dass sich dr Thomas verlobt hot.

Thomas:

Was han i mi? Verlobt?

Hans:

Ja, mit em a bildhübscha, allerdengs bettelarma Mädle. Ihr dätet ja so gera heirata, aber weil 's halt mit em Geld arg knapp sei, müaßtet ihr wahrscheinlich no johrelang warte. - Ja ond no han i au no gschriebe, dass ... dass ...

Karl:

Was, dass

Hans:

... naja ... dass i gstorba ben. Ond mei bissle Rente jetzt au wegfällt.

Thomas:

Was bisch du?

Karl:

Ja, sag amol Vadder, du ka'sch doch dr Tante Barbara et schreiba, dass du gstorba bisch. Bisch denn du au no recht?

Hans:

Wie schwätscht denn du mit deem Vadder? Ha des woiß i selber, dass mr nemme schreiba ka', wenn mr gstorba isch. So blöd ben i no au wieder et. I han ja mit deem Nama unterschriebe!

Karl:

Was hosch du? Ha so langsam wird 's kriminell. Urkundafälschung also au no!

Thomas:

Was fir a Tag! Mir hend a Haushältere, mei Vadder hot wieder gheiret, i han studiert, han a scheena, aber arma Braut, mei Opa wird krank ond no stirbt er au no! Ond nex drvo' stemmt! Was fir a Tag!

Hans:

Ja, ja, isch ja scho guat, Bua! Jetzt hilft alles Lamentiera nex mei. Mir hend bloß zwoi Möglichkeita: Entweder alles zuageba ond en Zukunft auf dia Dollar verzichta oder d' Tante Barbara muaß alles so vorfenda, wie mir 's gschildert hend.

Karl:

(verzweifelt lachend)

Ha, du bisch guat. Wie wilscht denn des macha? Wo soll i denn so schnell a Frau herkriaga? Ond a Haushältere?

Thomas:

Ond wo soll i a Braut herbrennga?

Hans:

Ja, do hend ihr natirlich recht! Do han 's i no am oifachscha. I brauch bloß für dia paar Tag, wo se do isch, verschwenda. - Hoffentlich will se mi et bsuacha?

Karl:

Wo bsuacha?

Hans:

Ja auf em Friedof natirlich! Wo sonscht!

Thomas:

No saget mr halt oifach, du häbesch a Seebestattung wella.

Karl:

Es hot koin Wert, mir müaßet en Gottsname alles ei'gstanda.

Hans:

Also so schnell gebet mir et auf. - Thomas, hol amol en Zettel ond en Blei.

Thomas:

Zu was brauchst du jetzt en Zettel ond en Blei?
(steht auf und holt beides aus der Kommode)

Hans:

Des wirscht glei seha. - Also, schreib auf: Problem Nummer eins: Wo bekommen wir eine Haushälterin her? - So, ond jetzt lässt ebbes frei. Ond no schreibst weiter: ...

Thomas:

Moment! Et so schnell! ...
(spricht laut vor sich hin)

Jetzt lässt ebbes ...

Hans:

(verzweifelt)

Ja, des brauchst doch et schreiba!

(nimmt ihm den Bleistift weg und streicht es durch. Gibt ihm den Bleistift wieder)

So, jetzt schreibst weiter: Problem Nummer zwei: Wo eine Ehefrau? - Ond wieder en Platz freilassa. Ond no: Problem Nummer drei: Wo eine bildhübsche Braut?

Thomas:
(hat alles aufgeschrieben)

Ond jetzt?

Karl:

Des hot doch alles koin Senn. Des klappt nia!

Hans:

Wia spät isch 's jetzt?

Thomas:

Halb zwölfe!

Hans:

Om halb viere will se komma. Also hend mr no genau vier Stunda Zeit! Probiera deant mr 's auf jeden Fall.

(zu Thomas)

Bei deira Braut fanget mr a'. Des wird 's oifachschte sei. Du frogscht am beschta dei jetziga Freindin.

Thomas:

Mei Freindin? Ja aber ... i han doch gar koina!

Karl:

So siehst au aus!

Hans:

Ond was isch mit der rassiga, schlanka Schwarzhooriga von schräg gegaüber?

Thomas:

Du moinscht d' Karin? Bei dera han i doch koi Chance et. Aber do send bloß ihr schuld! Hättet ihr mi studiera lassa, anstatt 's Geld zom verjubla, no dät des ganz anders ausseha.

Karl:

Des isch 's nächschte Problem. Des merkt d' Tante Barbara en dr erschta viertel Stond, dass du et studiert hosch.

Hans:

Do han i weniger Bedenka. Do brauchst dr doch bloß onsera gstudierte Politiker a'gugga, wia dia manchmol drher schwätzet.

(zu Thomas)

Schreib auf: Karin. Woischt sonscht no ebber, wo du froga kenntescht?

Thomas:

Naja, vielleicht ... d' Bärbel.

Hans:

Also, schreib 's auf! - So, des roicht fir 's erschte.

(zu Karl)

Ond jetzt zu dir!

Karl:

I woiß neamed, wo i froga kennt.

Thomas:

Wia wär 's denn mit dr Nachbere? Wenn dr dui iber dr Weg lauft, no ziagscht jedesmol dr Bauch ei', dass d' fascht koin Schnaufer me kriagscht!

Karl:

Ja, du Lausbua du. Dir schlag i doch glei oina en Danga nei! Des stemmt doch gar et!

Hans:

Des stemmt scho! Des isch mir au scho auffalla!
(zu Thomas)

Schreib auf:

Wia hoißt se scho wieder?

Thomas:

Mathild!

(schreibt auf)

Ond 's Freila Klara Dipfele derfet mr et vergessa. Seit dui en dr Leihbücherei aushilft, hot dr Papa zmol wieder mit Lesa a'gfangal!

Karl:

Wisset ihr was? Ihr kennet mr boide en Tasch steiga. I mach do et mit.

Hans:

Ond i sag, du machst do mit. Beim Geldausgeba bisch au drbei gwesa.

(zu Thomas)

Schreib auf:

Klara Dipfele. - So ond jetzt zom Schwierigschta, zur Haushältere.

Thomas:

(grinst plötzlich)

Do hätt i en Vorschlag. Do kenntet mr glei zwoi Probleme auf oin Schlag lösa.

(zu Hans)

Ka'scht de no an dr letzschte Fasching erinnera, Opa?

Hans:

Wieso? Was war do?

Karl:

(laut herauslachend)

Jetzt woiß i, was dr Thomas moint. Also wenn du des machst, Vadder, no frog i au 's Freila Dipfele.

Hans:

(begreifend)

Ihr moinet doch et ... dass i ... noi, noi, des kommt ja gar et en Frog!

Thomas:

No wird 's au nex mit dr Karin oder dr Bärbel.

Karl:

Ond au et mit dr Mathild oder em Freila Dipfele.

Hans:

(überlegt)

Also guat, en Gottsname. Wenn jeder von euch a Frau drher bringt, no ben i ei'verstanda. - Am beschta wird 's sei, ihr machet euch glei auf d' Socka. Ond stellet euch et so taublausig a'.

Thomas:

A bissle mulmig isch mr scho' bei dera Sach. Hoffentlich saget et boide "Noi".

Karl:

Muascht halt dein Charm a bissle spiela lassa!

(links ab)

Thomas:

(nach links)

Der hot leicht Schwätza. Mir schlotteret d' Knui jetzt scho' bis zu de Ellaboga nauf!

(links ab)

Hans:

Der ond en Charm? Dass i et lach! A verbogena Schuahlöffel hot mei Charm wia der Lällabäbbel. Wenn i mi früher bei de Mädla au so a'gstellt hätt wia der, no gäb 's weder ihn no sein Vadder! - So, jetzt leg i mi zerscht amol a Stündle na', ond zwor em henterschta Zemmer, dass me jo koiner störa ka'. En mei'm Alter braucht mr schließlich sein Scheenheitsschlof ganz dringend. Ond heut erscht recht! Hoffentlich goht des au guat naus!

(hinten links ab. Der Zettel und der Bleistift bleiben auf dem Tisch liegen)

3. Szene

(Barbara, Lissy)

Barbara:

(kurz darauf hört man links die Türklingel, dann Klopfen und "Hallo" rufen. Dann öffnet sich langsam die Tür und Barbara kommt von links herein)

Hallo! Karl! Thomas! Isch denn niemand do?

Lissy:

(hinter ihr von links)

Komisch! Scheinbar alle ausgfloga ond trotzdem stoht d' Haustür offa!

Barbara:

(schaut sich um)

Do isch scheint 's tatsächlich niemand do! Dia werred doch et scho' jetzt auf dr Bah'hof sei?

Lissy:

(schaut auf die Uhr)

Des ka' i mir et vorstella. 'S isch doch erscht kurz vor zwölfe.

Barbara:

Naja, se erwartet ons ja au erscht om halb viere. Vielleicht hättet mr doch et en Zug früher nemma solla! - Was dent mr denn jetzt solang?

Lissy:

Also do bleiba kennet mr schlecht, wenn niemand drhoim isch.

Barbara:

Ja, aber mir solltet ihne doch irgendwie Bescheid geba, et dass se omasonscht auf dr Bah'hof fahret.

Lissy:

Des sottet mr freile.

(sieht den Zettel auf dem Tisch)

Gugg, do liegt a Zettel ond a Blei. Mir schreibet ihne do drauf, dass se ons nemme abhola brauchet, weil mr scho' früher komma send. Ond no ganget mr solang en des Cafe schräg gegaüber.

Barbara:

Des isch a guate Idee.

(geht zum Tisch und nimmt den Zettel in die Hand)

Do stoht ja ebbes drauf!

Lissy:

No schreib 's halt auf d' Rückseite.

Barbara:

(liest)

Also, schreib auf: Problem Nummer eins: ...

Lissy:

Mama! Du ka'scht doch et fremde Sacha lesa!

Barbara:

Erschtens send mir do et fremd ond zwoitens sotteschtsch du mi kenna.

(theatralisch)

Bei Problemen nicht verzagen, Tante Barbara stets fragen! -

Also: Wo ben i standableiba? Ach so, ja!

(liest)

Problem Nummer eins: Wo bekommen wir eine Haushälterin her?

(überlegend)

Moment amol! I glaub, jetzt wird 's interessant.

(liest weiter)

Problem Nummer zwei: Wo eine Ehefrau? Mathild? Klara

Dipfele? Problem Nummer drei: Wo eine bildhübsche Braut?

Karin? Bärbel?

(schaut Lissy an)

Denkscht du au des, was i denk?

(legt den Zettel und den Bleistift wieder auf den Tisch)

Lissy:

(lacht plötzlich schallend heraus)

Also wenn des stemmt, Mama, no woiß i, wo dia zwoi jetzt grad send!

Barbara:

Des glaub i oifach et!

Lissy:

I scho'! Gugg de doch dohenna amol om. Sieht 's do so aus, als ob a Frau em Haus wär?

Barbara:

I han mr vorher scho' denkt, grad bsonders ordentlich sieht 's et aus.

Lissy:

Also wenn mir des en Amerika verzählet, des glaubt ons koi Mensch.

Barbara:

Getrau dr des jo et! Des wirscht du schein bleiba lassa. I kennt me ja en ganz Kalifornien nemme seha lassa. -

(wütend)

Na wartet, euch werd i helfa. Mir alles mögliche vorjammera ond vorlüaga ond sich no mit mei'm Geld a schein's Leba macha!

(entsetzt)

Womöglich stemmt et amol des, das dr Hans gstorba isch?

Lissy:

Also dass se 's so weit treibet, des glaub i no doch et. - Jetzt nimm 's doch et so tierisch ernscht, Mama. Was willscht denn macha? Des Geld kriagscht sowieso nemme. Des isch scho längscht weg. Ond sonscht? Was willscht sonscht macha? Ei'sperra lassa ka'scht se deswega et. D' Verwandtschaft a'bettla isch schließlich et strofbar.

Barbara:

Ja aber ... sollet mr vielleicht des Theater au no mitmacha, wenn se ons irgendwelche wildfremde Leut als Haushältere, Ehefrau ond Braut vorstellet? Noi, noi, et mit mir!

Lissy:

(hat plötzlich einen Einfall)

Do kommt mr grad a Wahnsinnsidee, Mama.

Barbara:

Bitte Lissy, verschon me mit deine Wahnsinnsidee. Dei letzschta hot me fünftausend Dollar koschtet.

Lissy:

Ja ond? Mir hend 's doch! Ziagscht mr 's halt an mei'm Erbe ab! - Willscht du jetzt deira saubera Verwandtschaft en Denkkettel verpassa oder et?

Barbara:

Naja, a'höra ka' i mir 's ja amol.

Lissy:

Also pass auf. Mir hend des Telegramm doch erscht heut morga aufgeba. Du wolltescht se ja o'bedengt überrascha.

Barbara:

Ja! Ond jetzt ben i überrascht!

(wieder wütend)

Ond scho' wia!

Lissy:

Dia wisset also no gar et arg lang, dass mir kommet. Ond i ka' mr beim beschta Willa et vorstella, wia dia en so kurza Zeit drei entsprechende Fraua auftreiba wellet. Wia wär denn des, wenn mir ...

(nimmt Barbara am Arm und geht mit ihr leise sprechend links ab)

4. Szene

(Hans, Karl, Thomas)

Hans:

(kommt verschlafen von hinten links, schaut sich suchend um)

Jetzt woiß i au et ... i han gmoint, i häb ebber schwätza ghört. 'S isch aber neamed do. No muaß i 's doch träumt han.

(schaut auf die Uhr)

Du liebe Zeit, scho noch de zwölfe. was han i jetzt no doa wella? Ach so, ja! Hoffentlich fend i des ganze Glomp au no! - Ond hoffentlich kommet dia zwoi et ohne Fraua hoim!

Thomas:

(geschlagen von links)

I han 's ja glei gwisst.

(hält sich die Wange)

Hans:

Was hosch gwisst? Jetzt sag fei bloß et, dass boide "Noi" gsait hend!

Thomas:

Et bloß des! D' Karin hot gsait, liaber dät se en 's Kloschter ganga wia mit mir vernoddeltem Schmalzdackel ebbes a'zfanga.

Hans:

Ha, so gradraus hätt se 's no au wieder et saga müaßa. - Ja, ond de ander?

Thomas:

Hör mr bloß mit dera auf! I hau no et ganz ausgschwätzt ghet, do hot se mr oina zonda, dass i gmoint han, mei letzsch'ts Stündle häb gschlaga.

(er nimmt die Hand weg, sodass man den Abdruck einer Hand sehen kann)

Karl:

(mit hängendem Kopf von links)

Hans:

O je! Do kommt dr nächschte Versager!

Karl:

Was hoiß do Versager? 'S Freila Dipfele hätt i fascht soweit ghet.

Hans:

Fascht? Was hoiß do fascht?

Karl:

Naja, se hot gmoint, do müaß se zerscht ihr Muader froga.

Thomas:

Ja ond?

Karl:

Dui hot "Noi" gsait.

Hans:

Ja ond d' Mathild?

Karl:

Dui han i glei gar et gfrogt.

Thomas:

Ja wieso denn et?

Karl:

Dui hätt i fascht gar nemme kennt. Stellet euch vor, dui hot sich lifta lassa. Dui hot ihre Hühnerauga jetzt auf dr Nosaspitz!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

(Hans, Karl, Thomas)

(Karl und Thomas sitzen niedergeschlagen am Tisch, Hans geht unruhig auf und ab)

Karl:

Ond jetzt?

Hans:

Jetzt ka' ons bloß no a Wonder helfa.

Thomas:

Was fir a Tag! Was fir a Tag!

Karl:

Wia spät isch 's denn scho?

Hans:

Glei wird 's halb viere schlaga.

Thomas:

Oder onser letzschtes Stündle!

Karl:

Vielleicht hot dr Zug ja Verspätong!

Hans:

Normalerweis isch d' Bundesbah' ja nia pünktlich. Aber heit machet se bestemmt a Ausnahm.

Thomas:

Vielleicht fendet se ja au onser Haus et. I dät me auf jeden Fall en Amerika et auskenna.

(es läutet an der Haustür)

Karl:

Des isch se! I mach et auf!

Hans:

Ond i ka' et.

(theatralisch)

Ich weile ja nicht mehr unter den Lebenden!

(zu Thomas)

Mach du auf!

Thomas:

Wieso grad i?

Hans:

Wieso du et?

(hinten links ab. Es klingelt wieder)

Karl:

Ja, jetzt gang scho, Bua! Mir kennet ons jetzt koine so hohe Stromrechnonga me leischta!

Thomas:

Ja, no gang i halt. Aber du muascht mr versprecha, Papa, dass d' fei ja do bleibsch!

Karl:

Ja freile bleib i do!

(es klingelt wieder, diesmal zweimal)

Thomas:

Indianerehrawort?

Karl:

Indianerehrawort!

Thomas:

No gang i jetzt also!

(geht betont langsam nach links)

Willscht et liaber du aufmacha?

Karl:

(seufzt tief)

Also guat! En Gottsnama!

(steht auf und geht nach links)

Thomas:

(fällt vor ihm auf die Knie und schüttelt ihm gerührt die Hand)

Papa, des werd i dir meira Lebtag lang et vergessa! Du bisch a richtiger Held!

Karl:

Wer woiß, wie lang no!

(geht links ab. Man hört aufgeregte Frauenstimmen und Lachen)

2. Szene

(Karl, Thomas, Barbara, Lissy, Hans)

Lissy:

(kommt links mit Einkaufstüten herein, wirft sie auf das Sofa und fällt Thomas um den Hals)

Hallo, mei Schatzamoggele, do send mr wieder. Freusch de, dass i wieder do ben?

Thomas:

(steht wie erstarrt mit offenem Mund da, zu keinem Wort fähig)

Barbara:

(kommt ebenfalls mit prallgefüllten Einkaufstüten von links, schiebt den völlig verdutzten Karl vor sich her)

Ach, war des a scheener Nochmittag! Ond ei'kauft hend mr!
(gibt Karl einen Kuss auf die Wange)

Von dene zwoitausend Euro, wo du ons mitgeba hosch, isch leider nemme viel übrig blieba. Aber was soll 's? Schreibet mr halt wieder en Bettelbriaf an d' Tante Barbara. - Soll i dir zoiga, was i mir alles kauft han?

Karl:

(stammelt)

I ... was ... i ...

Barbara:

Aber freilich han i dir au ebbes mitbrocht!

(nimmt aus einer Tüte eine krellbunte Krawatte)

Gugg no! Gfällt se dr?

(bindet sie ihm um den Hals)

Lissy:

Ach, des hätt i ja fascht vergessa!

(zu Thomas)

Dir han i natirlich au was mitbrocht!

(holt aus einer Tüte ausgefallene Socken heraus)

Komm, dia probieret mr glei a'!

(drückt ihn auf einen Stuhl, zieht ihm die Schuhe und die Socken aus und die neuen Socken an)

Thomas:

(perplex)

Aber ... was ...

Barbara:

(zu Lissy)

Siehscht, Bärbele, i han dir 's doch glei gsagt, dass des genau de richtige Socka für dein Herrn Bräutigam send. Gugg no, wia er sich freut.

Lissy:

(zu Barbara)

Ond i han 's glei gwisst, dass deim Ma' dui Krawatt ganz bestemmt gfalla wird. Gugg no, wia er sich freut.

Karl:

I woiß gar et, was ...

Barbara:

(fällt ihm ins Wort)

Aber du brauchsch de doch et bedanka, mei Gummibärle. Es isch ja dei Geld. Oder besser gsagt, 's Geld von onsrer liaba Tante Barbara.

Lissy:

(zu Thomas)

Isch des net schee', wenn mr scho so lang verheiratet isch ond sich emmer no so gern hot wia dia zwoi? I hoff, dass des bei ons au amol so isch!

(zu Barbara)

Wia lang send ihr jetzt eigentlich scho verheiratet?

Barbara:

Em Oktober wered 's zeha Johr, gell mei Teddybärle?
(drückt ihm einen herzhaften Kuss auf die Wange)

Ach, i kennt di auffressa vor lauter Liab! -

(zu Karl und Thomas)

So, ond jetzt lasset mr euch fir a Weile alloi.

(zu Lissy)
Kommscht du mit?
(*sie nimmt die Einkaufstaschen und geht hinten rechts ab*)

Lissy:
(*nimmt ebenfalls ihre Taschen auf*)
Klar. Mir müaßet doch onserere neue Errungaschafta auspacka ond a'probiera.
(*wirft Thomas einen Handkuss zu*)
Mmmmmh!
(*ebenfalls hinten rechts ab*)

Thomas:
Was ... was ... war ... jetzt des?

Karl:
Wer ... wer ... war ... jetzt des?
(*geht nach hinten links und ruft leise hinaus*)
Vadder! Vadder!

Hans:
(*vorsichtig von hinten links*)
Was isch? Isch se wieder fort?

Thomas:
Wer?

Hans:
Ha, d' Tante Barbara.

Karl:
Des war et Tante Barbara!

Hans:
Ja wer no?

Thomas:
Wenn i des so genau wissa dät.

Karl:
(*zeigt auf Thomas*)
Sei Braut ond
(*zeigt auf sich*)
mei Frau!

Hans:
Was? Send ihr jetzt ibergschnappt?

Thomas:
I auf jeden Fall!

Karl:
Ond i wahrscheinlich au.

Hans:
Also jetzt amol langsam. Do hocket euch na!
(*sieht die Socken von Thomas*)
Was hosch denn du für komische Strümpf a'?

Thomas:
Dia send von ... meira Braut!

Hans:
Was? Von wem?

Karl:
Ond dui Krawatt isch von ... meira Frau!

Hans:
Von deira ... aber du hosch doch gar koi Frau!
(*zu Thomas*)

Ond seit wann hosch du a Braut? I han denkt, des hot gar et klappt!

Thomas:
Des han i au denkt! Ond außerdem isch des a ganz a andera! Dui kenn i gar et!

Karl:
Fascht zeha Johr be i scho verheiratet! Hot se gsait!

Hans:
Wer?

Karl:
I kenn se et!

Hans:
Ja ben i denn do em a Narrahaus? Raus mit dr Sproch! Was war do los?

Thomas:
(*zu Karl*)
Vadder, verzähl du 's em Opa!

Karl:
Also guat! Wo 's gschellet hot, han i aufgmacht. Ond no send se reikomma! Em Thomas sei Braut ond mei Frau! Ond jetzt send se oba.
(*zeigt auf die Tür hinten rechts*)

Hans:
Ja aber ihr hend doch gar ... Ond was isch mit dr Tante Barbara?

Karl:
Dui isch et komma! Bloß mei ...
(*zu Hans*)
Warscht du eigentlich auf meira Hochzeit?

Hans:
Ha so en Schmarra! Du bisch doch gar et verheiratet. Du bisch seit über fufzeha Johr Witwer. Do stemmt doch irgend ebbes et! - Ihr bleibet do en dr Stub! I schleich me amol nauf. I ben glei wieder do!
(*hinten rechts ab. Es läutet an der Haustür*)

3. Szene
(*Karl, Thomas, Klara, Bärbel*)

Thomas:
Wer isch jetzt des?

Karl:
Des wird jetzt d' Tante Barbara sei! Aber desmol machscht du auf!

Thomas:
Jetzt isch mr scho alles egal! Was für a Tag!
(*links ab*)

Karl:
Dass i mi do gar et dra' entsinna ka', dass i scho fascht zeha Johr verheiratet ben.
(*hinten links ab*)

Thomas:
(*kommt mit Bärbel von links*)
Ja, no kommet Se halt rei, Freila Bärbel.

Bärbel:
(*sehr resolut*)
Also i komm wega heit Mittag. I ben ...
(*macht mit der Hand eine ausholende Bewegung*)

Thomas:

(wehrt mit den Händen ab)

Et nomol!

Bärbel:

Aber des will i ja gar et! Es duat mr ja sogar loid. Also, i han mr des nomol überlegt. I be ei'verstanda.

Thomas:

Ja ... aber ...

Bärbel:

Nex "aber". Des ka'scht dr glei merka, a "aber" gibt 's bei mir et. Ond nomol ebbes.

(schaut sich um)

Der Saustall do henna muaß a anderer werra.

Thomas:

Ja scho ... bloß ...

Bärbel:

Ond ois isch au klar. Wenn mir heiratet, no nemmscht du mei'n Nama a'. I will ja schließlich et mei Leba lang "Hurgele" hoißa.

Thomas:

Naja, für mein Nama ka' i ja nex. Ihrer isch natirlich viel scheener. - Do fällt mr ei', i woiß ja gar et, wia Sia mit Nochnama hoißet?

Bärbel:

Was? Des woischt du gar et? Ha, do wirscht gugga, was i fir en scheena Nama han: I hoiß ... Wargele! - Ond außerdem ka'scht ab sofort "Du" zu mr saga. Mir send jetzt ja sozusaga verlobt. Ond en Kuss ka'scht mr au geba.

Thomas:

Also i woiß et ...

Bärbel:

Jetzt stell de doch et so a'! Komm her, du Baumaff'!

(umarmt und küsst ihn stürmisch)

So, ond jetzt zoigscht mr alles!

(zieht ihn rechts mit sich ab. Es läutet an der Haustür)

4. Szene

(Karl, Barbara, Klara)

Karl:

(von hinten links)

Vadder! Thomas! Natirlich, koiner do! Jetzt derf i wieder aufmacha! Mir bleibt aber au nex erspart!

(geht links ab)

Barbara:

(von hinten rechts)

Karlebärle? Wo bisch denn?

(zu sich)

I glaub, dia zwoi hend mr ganz schee ens Schwitza brocht.

Aber des roicht no lang et!

(geht nach rechts)

Ja wo isch er denn, mei Waschbärle?

(rechts ab)

Karl:

(von links)

Sodele, kommet Se no rei, Freila Dipfele!

Klara:

(hinter ihm von links, sehr schüchtern)

No ben i halt so frei, Herr Hurgele.

Karl:

Wellet Se sich et na'setza?

Klara:

Wenn Se moinet, Herr Hurgele! - Ja also ... worom i do ben. Mir hend ons des nomol überlegt, mei Muader ond i. Wenn Sia emmer no mechtet, no dätet mir Sia heirata.

Karl:

Ihr Muader ond Sia?

Klara:

Ja! Des hoißt, noi! Natirlich bloß i! - I moin, weil Sia doch heit mittag gfrogt hend!

Karl:

Ja, freile, scho! Bloß ...

(man hört jemand von hinten rechts kommen)

Kommet Se, ganget mr gschwend do nei!

(er drängt die verstörte Klara hinten links hinein)

Hans:

(vorsichtig von hinten rechts)

Herrschaft nei! Des isch grad nomol guat ganga. Ben i froh, dass dui mi et gseha hot, wo se zur Tür raus isch. Mitkriagt han i erscht nex. Dia hend so leis gschwätzt, dass i koin oizigs Wörtle verstanda han.

(man hört Schritte von hinten links)

Do kommt scho wieder ebber! Was dua i denn jetzt?

(versteckt sich hinter dem Sofa)

Karl:

(von hinten links, spricht zurück ins Zimmer)

I ben glei wieder do!

Barbara:

(von rechts)

Ach do bisch ja, mei Brommbärle! Woischt du, wo d' Josefe isch?

Karl:

Wer?

Barbara:

Ja wer wohl? D' Josefe, onser Haushältere.

Karl:

Onser ... ach so ... Sia moinet ... äh ... du moinscht ... dui Josefe. Ja, so viel i woiß, isch dui grad ... beim ... beim Ei'kaufa.

Barbara:

Ach so freile, heit isch ja Freitag. Do goht se ja emmer zom Ei'kaufa. Säschsch ra bitte, wenn se zrück kommt, i sott ganz dringend mit ra schwätza. Mir müaßet doch no 's Essa für dui Verlobongsfeier vom Thomas morga Obend zemmastella. I frei me scho wahnsinnig auf dia viel Gäscht. Bis später!

(hinten rechts ab)

Karl:

Also lang halt i des nemme durch!

(öffnet die Tür rechts und ruft leise)

Vadder! Vadder!

Hans:

(kommt hinter dem Sofa hervor)

Do ben i!